

Während der gesamten Freiarbeitszeit werden die Kinder immer wieder gefragt: „Kannst du hier etwas hören? / Was siehst du? / Oh, riechst du das auch? / Au, das fühlt sich gar nicht angenehm an! / Schmeckt deine Brotzeit heute gut? ...“

Überall begleiten uns unsere Sinne und die Kinder werden sensibel dafür.

Also geht unsere Sinnesreise weiter durch unsere KiTa. Wir haben schon im Turnraum erfahren, hier geht das Schmecken gar nicht. Und auch in der Garderobe war das Schmecken nur einmal ausnahmsweise geschehen. Also wollen wir nun endlich in das Zimmer gehen, in dem wir tagtäglich immer wieder Leckerer schmecken können: die Küche. Ohne Gegenstände aus diesem Zimmer wissen die meisten schon, welche Sinne hier auf alle Fälle gelten. Sie zählen viele Beispiele auf. Das ist bereits abstraktes Denken, weil sie hier auf Erfahrungen zurückgreifen. Sie kennen auch unsere Sinneswochen aus den letzten Jahren, da viele von ihnen das 2. oder 3. Jahr bei uns sind. Weil wir also in diesem KiTa-Jahr sehr viele ältere Kinder haben, funktioniert dieses sich Erinnern schon sehr gut. Doch die Jüngeren brauchen zuerst reale Sinneseindrücke, damit sie wirklich mit den Sinnen erleben und diese dann einordnen lernen.

Letzte Woche haben wir einen Geburtstag gefeiert. Der Junge hat Muffins mitgebracht. Wo werden diese denn gemacht? Genau, in der Küche im Ofen. Wir wollen auch etwas im Ofen machen: einen Marmorkuchen. Die Kinder kommen drauf: „Da ist es dann heiß!“ Stimmt, das fühlen wir auch. (Die Gespräche in jeder Kleingruppe fallen so individuell aus, dass ich hier gar nicht alle schönen Beispiele aufzählen kann, die den Kindern eingefallen sind. Durch kleine Zwischenfragen oder eigene Erlebnisse bereichern sie den Ablauf sehr!)

Ich zeige den Kindern noch ein Bild mit verschiedenen Obststücken. Wir wollen nämlich auch diesen selber machen und dann schmecken. Heute darf sich jeder aussuchen, bei welcher Speise er mithelfen möchte. (Essen dürfen sie von beidem.)

Das betone ich ganz besonders,



denn den Kindern läuft schon vor lauter Vorfreude das Wasser im Mund zusammen. Also entscheiden sie sich für den Marmorkuchen (Teig anrühren) **oder** den Obstsalat (in kleine Stücke schneiden).

Am nächsten Tag wird es gleich in die Tat umgesetzt. Für den Marmorkuchen haben sich mehr Kinder entschieden, also machen wir zwei Gruppen, damit jeder Einzelne gut mithelfen kann. Bevor wir uns an den Tisch setzen, waschen sich alle die Hände. Nun überlegen wir, was in den Teig hinein gehört. Einige Kinder wissen: Eier, Mehl, Zucker. Ich hole die entsprechenden Zutaten auf den Tisch. Weiter brauchen wir Butter, Backpulver und Vanillezucker. An diesem Päckchen wird natürlich gleich gerochen. Hm, das riecht gut. (Um hygienisch zu arbeiten, beschränken wir uns hauptsächlich auf mithelfen, sehen, fühlen oder riechen. Geschmeckt wird der Kuchen dann als fertiger. Kleine Anregung für Zuhause: Hier kann Ihr Kind den Teig wirklich auch sch~~l~~ecken.) 😊  
Es sind 5 Kinder in einer Gruppe. Jeder darf, so viel es geht, selbst mitmachen.

(ohne Bild) knapp 100gr Zucker

5 Eier abzählen



1 Päckchen Backpulver +

2 Päckchen Vanillezucker

1 Messbecher voll Mehl



verrühren mit dem lauten Mixer



(ohne Bild) 250gr Margarine

die Kuchenform einschmieren





Dann darf natürlich der dunkle Kakao nicht fehlen, damit es ein schönes marmoriertes Muster gibt.

(Manche Kinder, die erst später dran sind oder beim Schneiden für den Obstsalat helfen werden, schauen hier trotzdem mal neugierig in die Küche.)

Bei den vielen kleinen Arbeitsschritten habe ich immer wieder darauf aufmerksam gemacht: „Kannst du etwas hören / riechen / sehen / fühlen?“ Ja sogar einmal ein wenig den Vanillezucker schmecken. Und obwohl sich das Teig zusammenrühren durch die einzelne Hilfe sehr in die Länge gezogen hat, sind die Kinder aufmerksam bis zum Schluss dabei geblieben und haben mit Freude mitgemacht. Dann hieß es, erst die Küchenuhr auf 45 Minuten einstellen und warten. Der schon vorgeheizte Ofen darf nun seine Arbeit machen, bei der wir nicht helfen können. Endlich war der Küchentisch frei für die allgemeine Brotzeit. Viele hatten schon großen Appetit oder sie gingen sich erst einmal im Turnraum bewegen. So vergeht natürlich das Warten sehr angenehm und die Kinder hörten erstaunt das Klingeln der Küchenuhr. Was? Schon Zeit für den Kuchen? Ob er wirklich fertig ist? Ich hole ihn mit Handschuhen aus dem heißen Ofen und steche mit einer langen Stricknadel hinein. Es bleibt kein weicher Teig mehr daran kleben, das können alle sehen. Also stürze ich die Kuchenform und jeder schaut gespannt hin, ob der fertige Marmorkuchen herauskommt. Ja, alles hat geklappt. Nun fühlen sie ganz nahe die aufsteigende Wärme. Ja, so heiß essen wir ihn noch nicht. Morgen werden wir ihn uns schmecken lassen. (Vorfreude kann so schön sein.)

